

Geschichte in Ruhe

Eine Burg zur Kreuzfahrerzeit im Archäologischen Museum

Es dürfte der 30. März 1271 sein. Die Zeit ist stehen geblieben. Wenn sie weiterläuft, wird als erstes der grässlich eingerissene Turm dort vorne links einbrechen, den die Belagerer unterminiert haben (untertunnelt, Reisig in den Tunnel gestopft, den Reisig angezündet, die Mauern damit praktisch gesprengt). Bogenschützen stehen bereit, Zivilisten fliehen, selbst die Ziegen quetschen sich an die Mauer. Weiter drinnen in der Burg: Vereiste Mönche bei der Messe, versteinerte Herrn vor gebratenen Fischen, Verletzte auf Bahren, und wer lang genug sucht, findet eine Frau, die ein Kind bekommt.

Wenn die Zeit weiterläuft, wird sich heumsprechen, was passiert ist. Die Belagerer werden sich in die Kernburg retten. Mameluken-Sultan Baibars – unter einem Schirmchen, lässig dem Geschehen ab-, uns zugewandt – habe von seinen 20 000 Mann die Militärs niedermachen lassen, die Zivilisten aber verschont, lernt das Publikum. Am 8. April 1271 geben die Johanniter den Crac des Chevaliers im südlichen Syrien auf.

Die neue Ausstellung im Archäologischen Museum Frankfurt, „Burgen und Basare der Kreuzfahrerzeit“, eingerichtet von der Gesellschaft für internationale Burgenkunde Aachen, erfüllt die kühnsten Träume von Modellbauern und -betrachtern. Der Burgausschnitt, mit mehr als 2000 Kunst-

stoff-Männchen davor, darin, daran, hat einen Maßstab von 1 zu 25 und wurde nach den bestmöglichen Plänen und mit einer Portion Mut zur Spekulation hergestellt.

Ein zweites Modell zeigt einen Teil des Basars von Aleppo. Das ist gleichfalls enorm, mit Bauchtänzerinnen und runden Männern im Bade. Gegen eine Ritterschlacht im Moment der Entscheidung kommt es nicht an. In Ruhe ein Modell zu betrachten, meint Initiator Bernhard Siepen von den Burgenkundlern, ersetze tausend Seiten Lektüre.

Dennoch gibt es dazu eine lange Reihe mit Tafeln, auf denen auch andere Kreuzfahrerburgen in Syrien, Jordanien, Libanon, Israel, Zypern, der Türkei vorgestellt werden, und was von ihnen übrig blieb. Das ist vor allem eine deskriptive Schau. Den Betrachter aber mag es doch grausen, angesichts der Mönche auf der einen Seite und den mit Surren bestickten Fahnen auf der anderen. Alle fühlen sich dermaßen im Recht und unter göttlicher Obhut. Das reichhaltige pädagogische Begleitprogramm der Ausstellung wird sich auch dazu zu verhalten wissen. **ITH**

ARCHÄOLOGISCHES MUSEUM, Frankfurt: bis 26. Februar, Di.-So. 10-17 Uhr, Mi. bis 20 Uhr. Begleitbuch 15 Euro, Kontakt für Kindergarten- und Schulgruppen: Tel. 069/21 23 58 96. www.archaologisches-museum.frankfurt.de

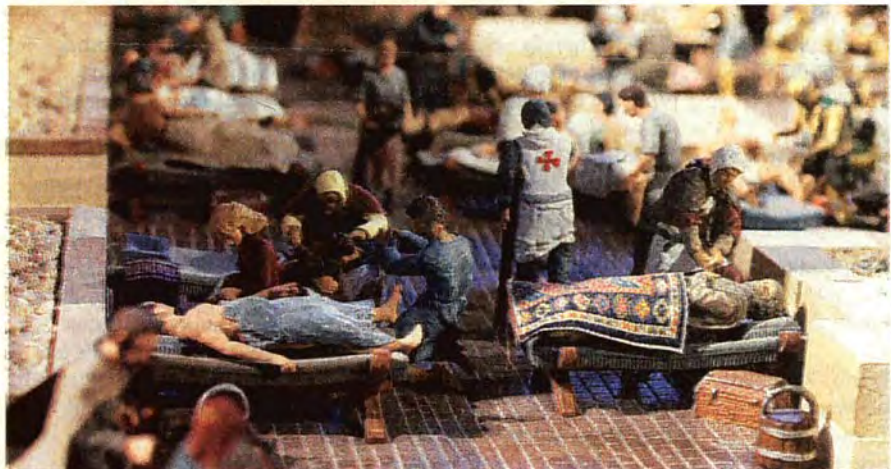


BILD: THOMAS LOHNES/DDP

Im Innern der Burg.